

Nachruf

† Wilhelm Horkel

Ungemein tröstlich:
„Er hat Jesus geliebt“

– von Manfred Jahnel –



102 Jahre Leben – was für eine Gnade! – Am 29. Juli verstarb der Pfarrer und Dichter Wilhelm Horkel (geb. am 3. Dezember 1909!) im festen Gottvertrauen und in gläubiger Zuversicht auf Jesus Christus. Dies hat sein ganzes Leben und sein Lebenswerk geprägt. Bis zuletzt durfte er in geistlicher Klarheit und geistiger Frische an der Seite seiner Frau leben. Auf dem Waldfriedhof in Starnberg wurde er am 2. August 2012 von Dekan i.R. Manfred Jahnel beerdigt.



BILD: WEBMEDIA

Manfred Jahnel ist Pfarrer der bayerischen Landeskirche. Zuletzt war er Dekan in München.

Dieses Leben umfasste immerhin fast das ganze 20. Jahrhundert, jenes Jahrhundert der beiden schrecklichen Weltkriege, der Zusammenbrüche und der Neuanfänge.

Geboren wurde Wilhelm Horkel wurde zusammen mit seinem Zwillingenbruder Walther am 3. Dezember 1909 in Augsburg. Seine Eltern führten dort ein Zigarrengeschäft. Dass er und sein Bruder, der auch Pfarrer wurde, aus einer Kaufmannsfamilie stammten, davon redete Wilhelm Horkel durchaus mit Selbstbewusstsein. Die Mutter erzog die Kinder im christlichen Glauben. Wenn die Eltern am Sonntag in der Kirche waren, hielten die beiden Buben zu Hause ihren Spiel-Bären häufig selbst Predigten, sicherlich eine frühe Äußerung der Neigung der beiden Kinder zum Pfarrberuf.

BILD: PRIVAT

Wilhelm & Käthe Horkel in ihrer Wohnung in München.



Schon früh wurde Wilhelm Horkels musikalische Begabung deutlich: Er spielte stundenlang Klavier, war später ein begnadeter Orgelspieler, wurde zu vielen Orgelkonzerten eingeladen; er lernte als Erwachsener noch Cello und spielte bis kurz vor seinem Tod auswendig auf seinem Flügel Orgel- und Cembalostücke des

von ihm verehrten Johann Sebastian Bach.

Die in ihrem Wesen sehr unterschiedlichen Zwillinge studierten beide Theologie und wurden Gemeindepfarrer. Der tragische Unfalltod seines Zwillingenbruders war für Wilhelm Horkel eine tiefe Wunde in seinem Leben.

Im Jahr 1947 heirateten der Pfarrer Wilhelm Horkel und die württembergische Pfarrerstochter Käthe Bazlen. Das war vor 65 Jahren! Mit ihr hatte Wilhelm Horkel den Schatz seines Lebens gefunden. Wie glücklich war er über ihren Vornamen Käthe, fühlte er sich doch dadurch in der Nähe Martin Luthers und dessen Käthe. Sie war ihrem Mann sehr viel mehr als eine geduldige, liebende und treusorgende Begleiterin. Sie war ihm auch ein ganz eigenständiges Gegenüber. Sie war nicht nur Pfarrfrau im Sinne der Frau des Pfarrers, sondern im Sinne der Frau der Pfarrei.

MIT LEIB UND SEELE PFARRER

Die beruflichen Stationen des Pfarrers Wilhelm Horkel sind schnell aufgezählt: Neu-Ulm, Dietersdorf, Lindau-St.Stephan, München-St.Matthäus (Krankenhausseelsorge). Das klingt tabellarisch, aber dahinter steckt ein 45 Jahre lang andauernder, gewissenhafter und treuer Dienst in den Gemeinden und in der Seelsorge. Der Dienst, den Wilhelm Horkel als Pfarrer getan hat, war nachhaltig. Er ist in den Gemeinden, in denen er gearbeitet hat, bis heute präsent. Wenn ein Pfarrer nach über 40 Jahren noch immer im Gedächtnis der Gemeinde lebendig ist, dann muss er eine außergewöhnliche Per-

sönlichkeit gewesen sein. Viele Geschichten über ihn sind noch in seinen ehemaligen Gemeinden wach. Wilhelm Horkel war ein begeisterter und begeisternder Gemeindepfarrer, ein treuer Seelsorger, ein kompetenter und manchmal auch ein streitbarer Theologe.

GERNE GELESENER
SCHRIFTSTELLER

Doch Wilhelm Horkel war auch ein geschätzter und angesehener Schriftsteller und Lyriker. Sein schriftstellerisches Werk und seine Gedichte waren Zeugnisse seines Glaubens und wurden hunderttausendfach gedruckt und verbreitet. Prof. Richard Riess, ein guter Freund der Familie Horkel, hat das schriftstellerische Werk Wilhelm Horkels gewürdigt. Er schreibt: „Allein schon das große Spektrum an leserfreundlichen Broschüren und meditativ gehaltenen kleinen Bildbänden zeigen das breit gefächerte Interesse des Autors an ästhetischer, geistlicher und seelsorgerlicher Inspiration für diese Zeit. Es sind Fundgruben für nachdenkliche Menschen: so unterschiedliche Motive wie der Mut zum Leben und das Bild der Mutter, der Morgen und der Abend, der Erntedank und das Weihnachtsfest, der Lauf der Sterne und die Wunder im Alltag, die Reinheit des Herzens und der Herbst des Lebens, die Erinnerung an die Zeit der frühen Jahre und die Träume der Zukunft, das Schweigen Gottes und die Wünsche der Seele ... – nicht zu vergessen auch die Schrift „Luther zu Ehren“, eine leidenschaftliche Laudatio auf den Reformator und die Reformation.“

Beim Trauergottesdienst fragte der Prediger: „Liebe Schwestern und Brüder: Was bleibt? Was bleibt von Wilhelm Horkel und von seinem Werk und was wird kommen? Die Antwort vernehmen wir in Wilhelm Horkels eigenem Sterbegebet:

*Ich halte still,
solang Gott will.
Er hat die Zeit bemessen.
Mein Glaube spricht:
Ich zweifle nicht,
Gott wird mich nicht vergessen.*

So hat es Wilhelm Horkel selbst gedichtet. Sein sehnlichster Wunsch war, einmal friedlich einschlafen zu können. Dieser Wunsch wurde ihm erfüllt. – Ob er etwas Angst vor dem Sterben und dem Tod habe, fragte ihn vor etwa zwei Wochen ein Pfarrer bei einem Besuch. Da richtete sich Wilhelm Horkel in seinem Bett auf und sagte mit strahlenden Augen: „Aber nicht doch; ich freue mich doch; da werde ich doch den Herrn Jesus wiedersehen.“

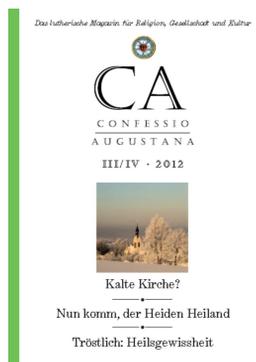
Er hat Jesus geliebt und er hat bis zu seinem letzten Atemzug auf die Liebe seines Herrn Jesus vertraut. – Danken wir Gott für diesen immer gütiger werdenden Menschen mit seinem immer freundlicher und liebevoller werdenden Gesicht und wünschen wir ihm, dass ihm jetzt sein geliebter Herr Jesus als sein ewiges Licht leuchtet und dass auf sein Gesicht jetzt der Glanz Gottes scheint. Amen!“ ●

Dieser Artikel ist ein Auszug aus der Zeitschrift:

CA - Confessio Augustana

Das Lutherische Magazin für Religion,
Gesellschaft und Kultur

Kalte Kirche - Adventlich glauben



Heft 3+4 / 2012

CA wird herausgegeben von der Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.
<http://www.gesellschaft-fuer-mission.de>

Weitere Artikel stehen unter <http://confessio-augustana.info>
zum Herunterladen bereit.

Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.
Missionsstraße 3
91564 Neuendettelsau
Tel.: 09874-68934-0
E-Mail.: info@freimund-verlag.de